Freude am

Zeichnen & Malen

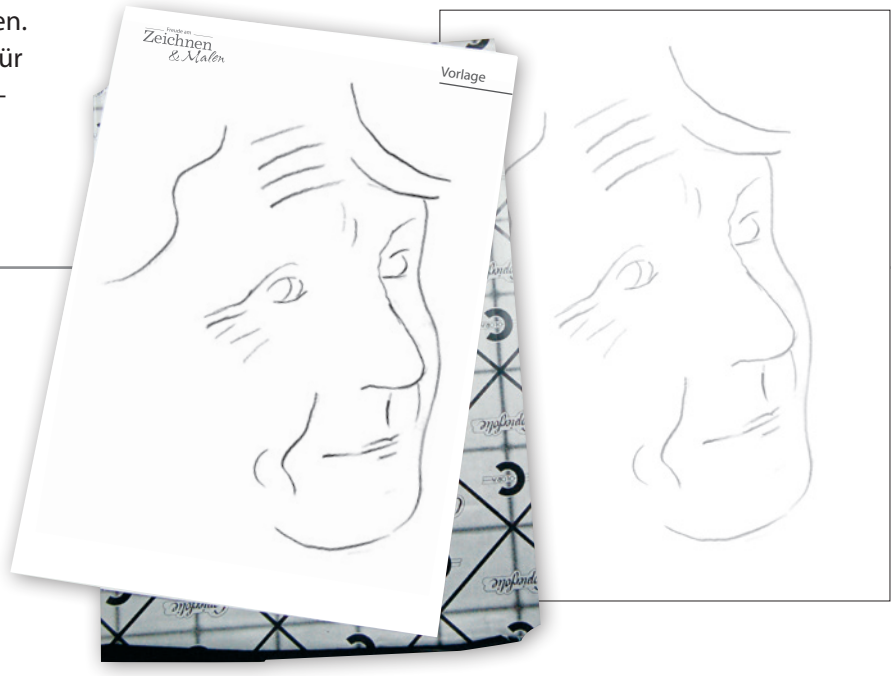
Vorlagen und Bonus-Projekte

Ausgabe
Nr. 79

Vorlagen übertragen …

Freude am Zeichnen & Malen

Der einfachste Weg besteht darin, die wichtigen Konturen direkt auf das Zeichenblatt zu kopieren. Die Vorzeichnung ist eine perfekte Grundlage für die weitere Ausarbeitung. Sie bildet die wesentlichen Umrisse ab, ohne schon die Art der Ausführung festzulegen.



… mit Grafitpapier

Legen Sie das Grafitpapier zwischen Vorlage und Zeichenfläche und ziehen Sie die Konturen nach.

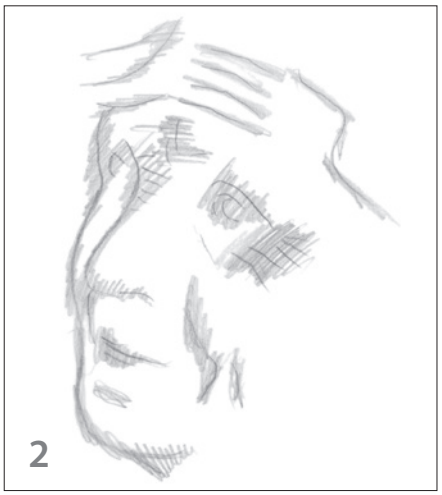
… mit dünnem Transparentpapier

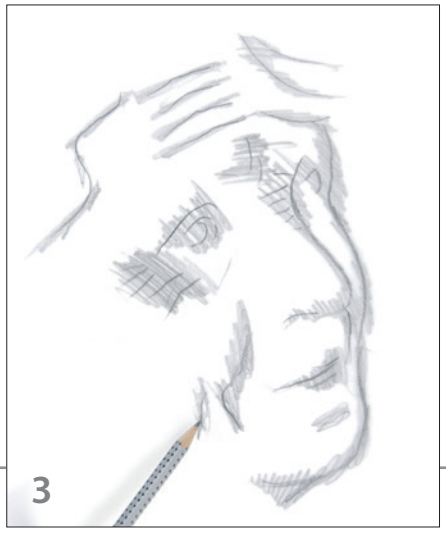
1 Legen Sie Transparentpapier auf die Vorlage und ziehen Sie die Konturen nach.

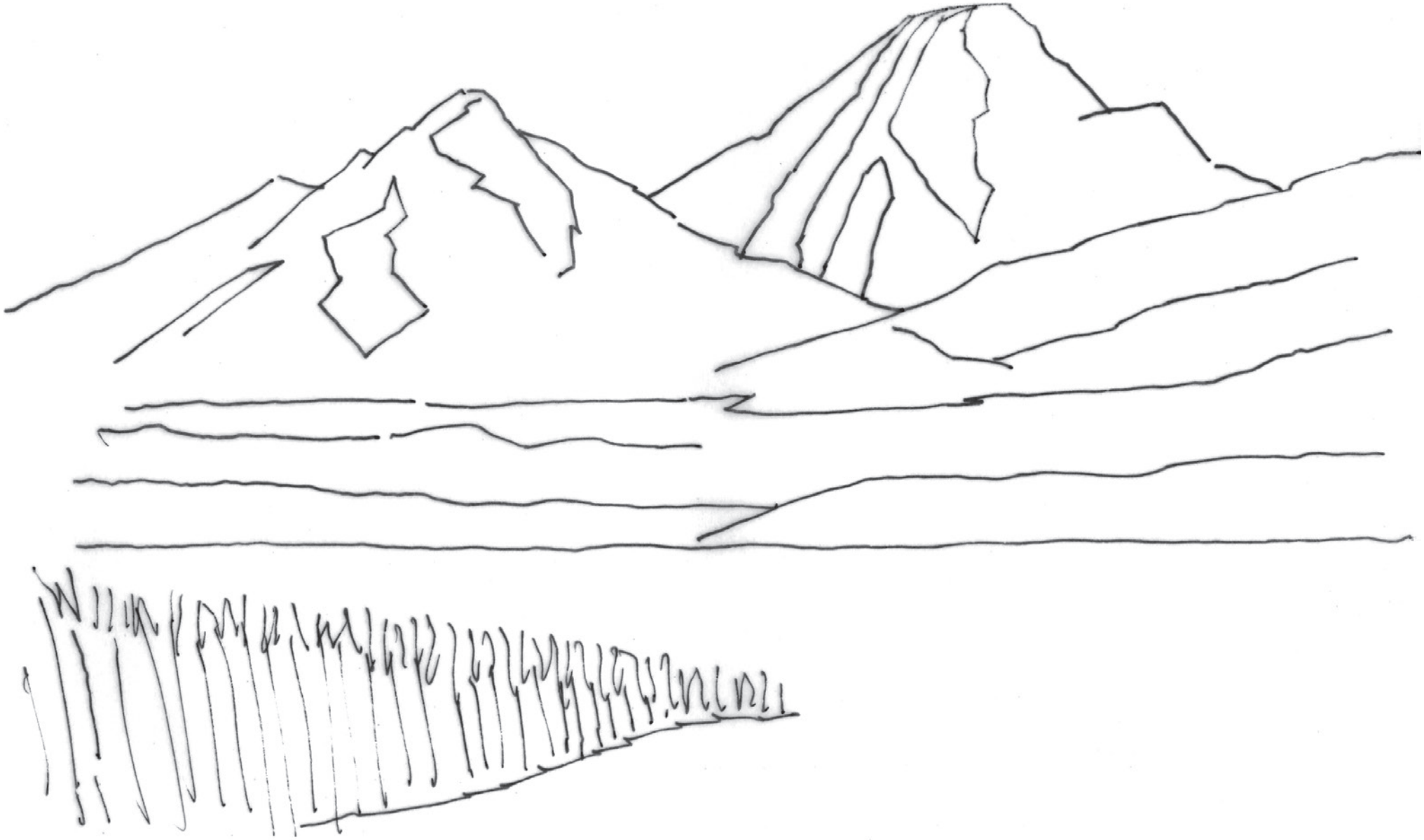
2 Drehen Sie das Transparentpapier um. Stricheln Sie mit einem weichen Bleistift (4B) über die Konturen.

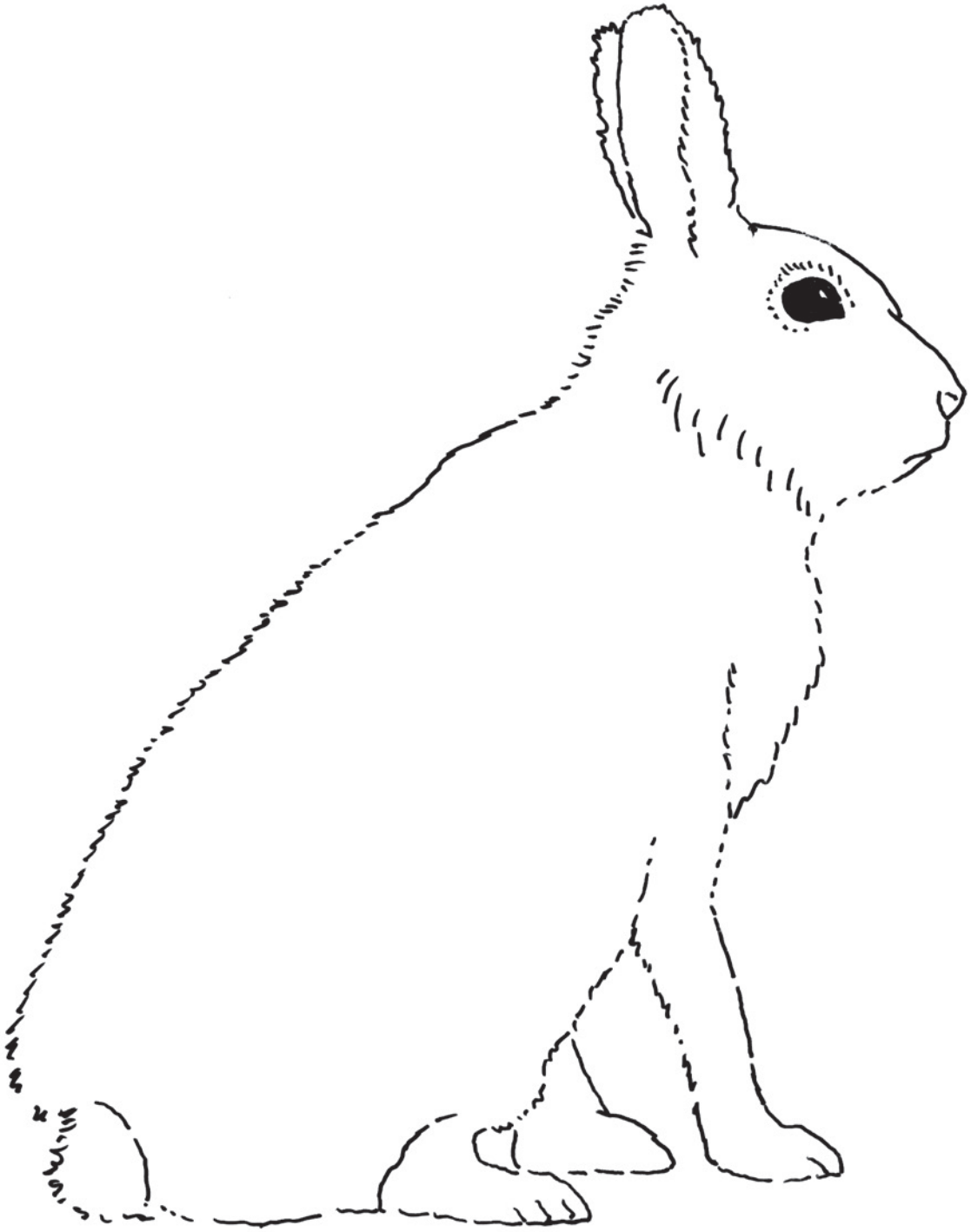
3 Drehen Sie das Transparentpapier wieder um und legen Sie es auf das Zeichenpapier. Ziehen wieder die Konturen nach. Dabei drückt sich der Grafit von der Rückseite des Transparentpapiers aufs Zeichenpapier ab.

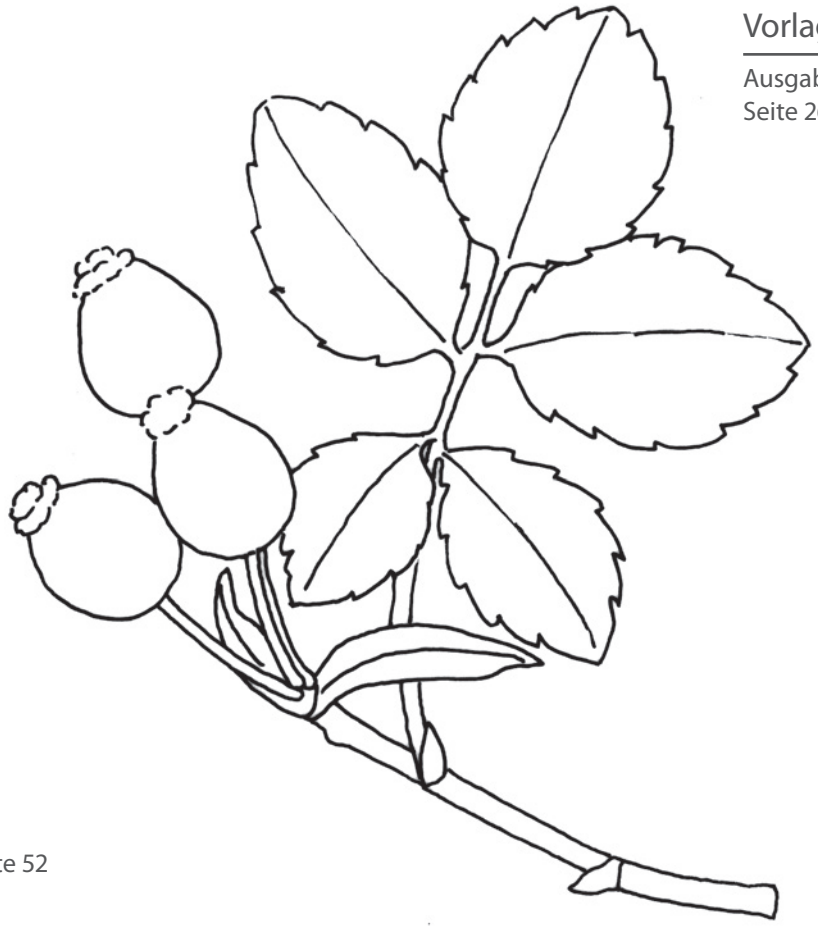
4 Die übertragenen Konturen auf Ihrem Zeichenblatt.

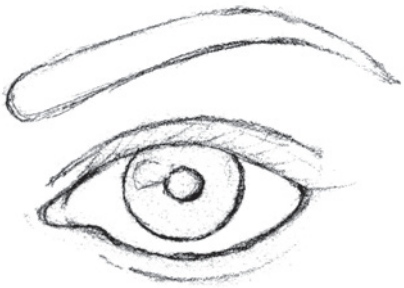








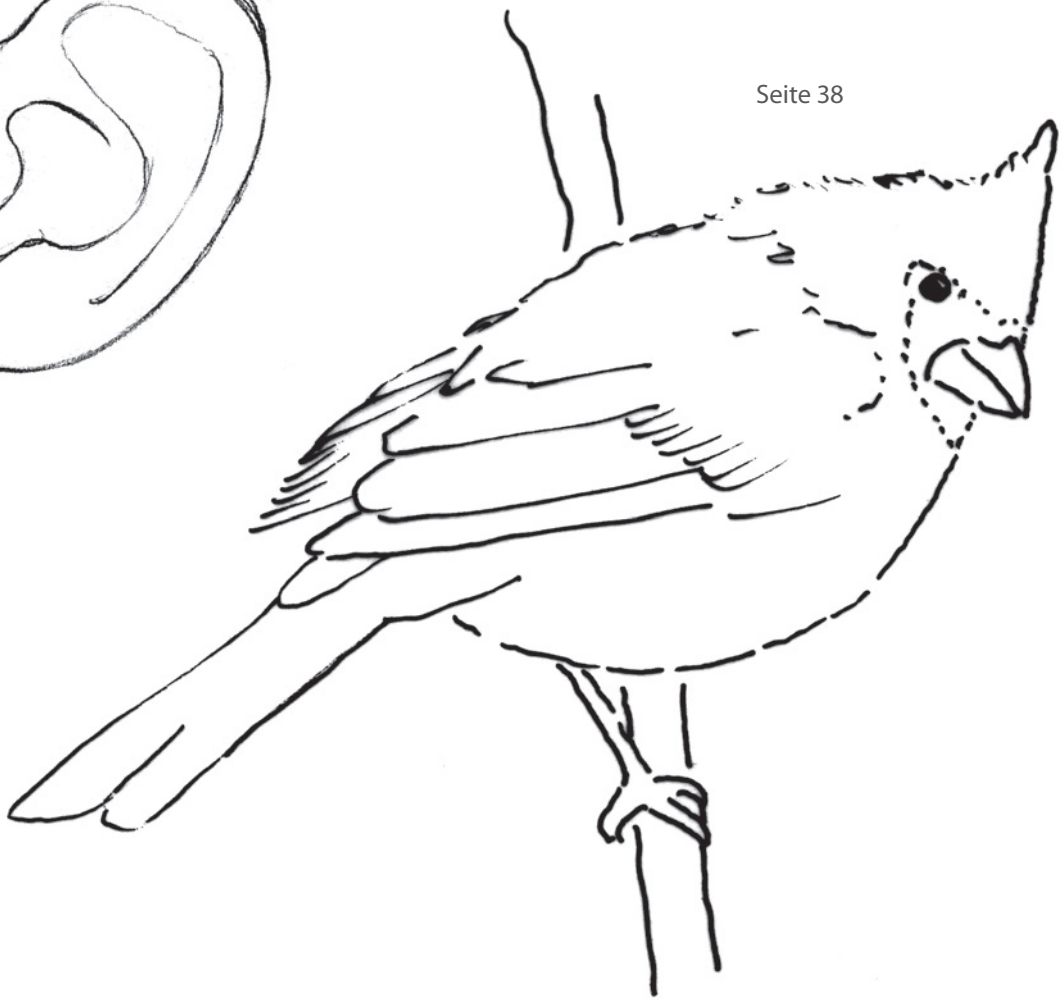


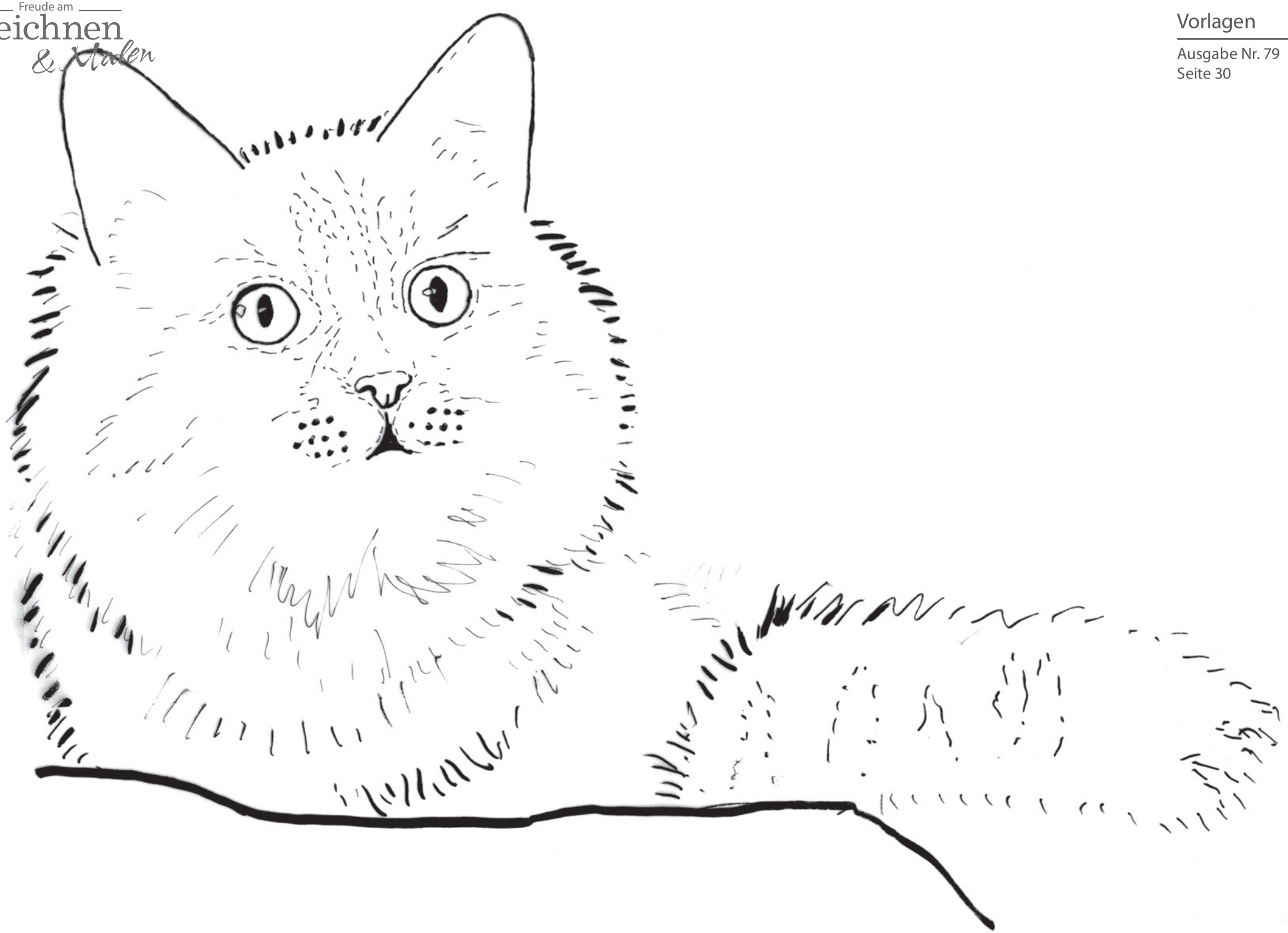


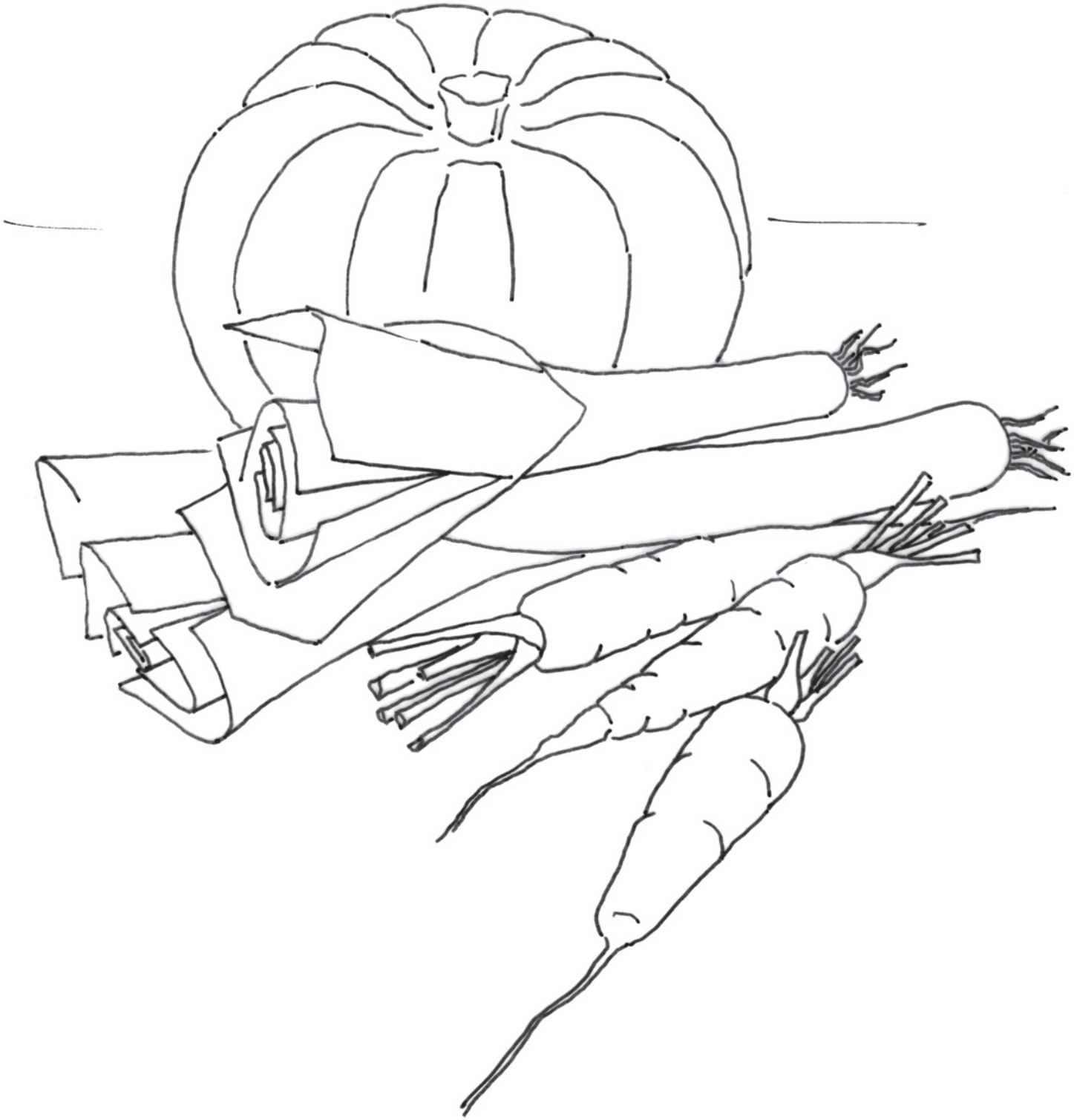
Seite 52

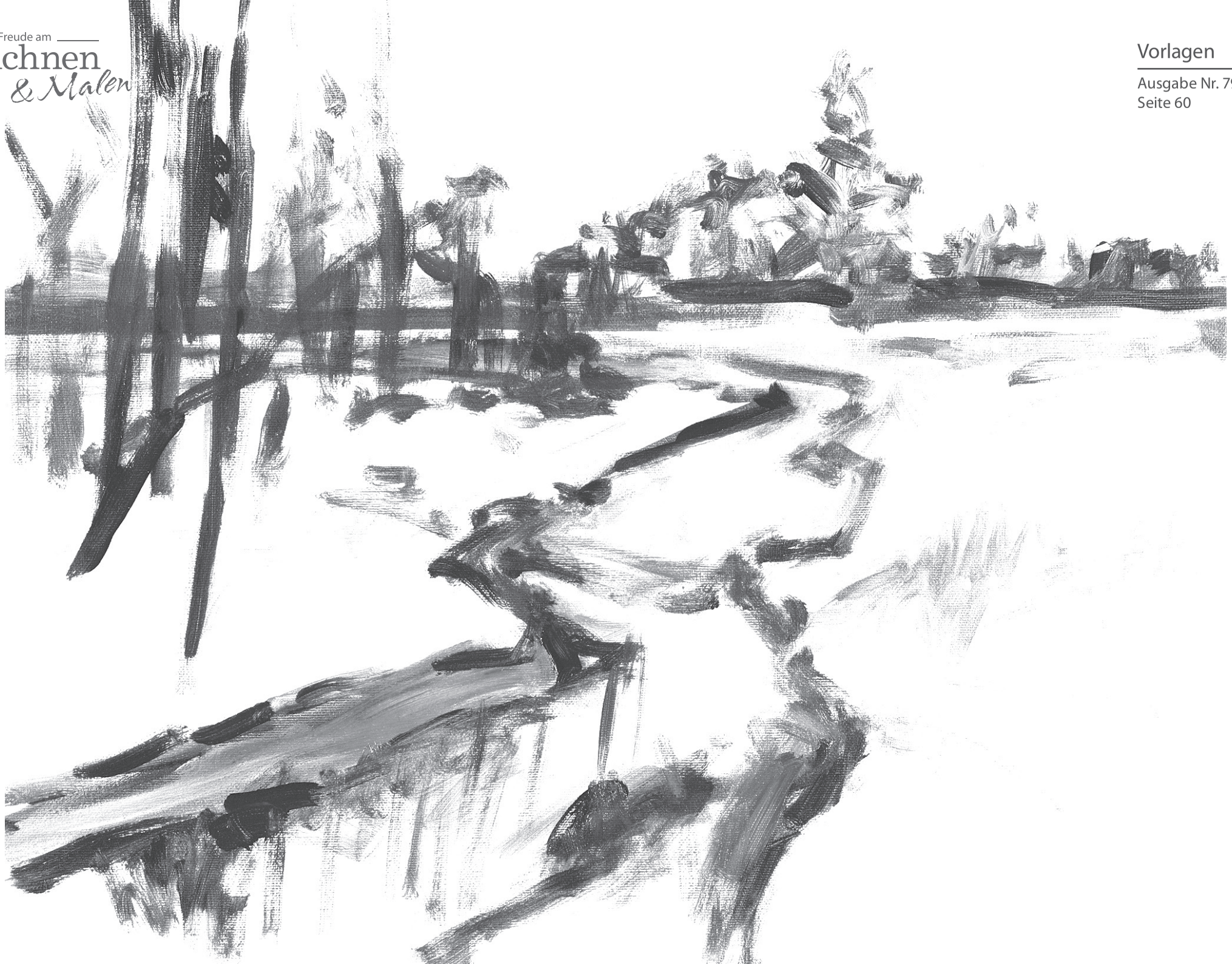
Seite 54

Seite 38









Kolorierte Katzen, ein weißer Hund auf dunklem Papier und ein einfaches Mittel zur Darstellung von Nähe und Ferne: Das sind die Themen hier im Bonus-PDF der Ausgabe Nr. 79 von Freude am Zeichnen & Malen. Viel Vergnügen!

Farbe macht die Katze froh …

Wie kann ich eine Bleistiftzeichnung nachträglich kolorieren? Mit Aquarellfarben geht das einfach und bequem; das zeigt Ihnen die Katze im Heft (Nr. 79) auf S. 35. Doch wie Sie unten sehen, eignen sich dafür auch Farbstifte und Ölkreiden.

In beiden Varianten sollte man den schwarzen Hintergrund der Originalzeichnung weglassen, zu den Gründen später. Was bedeutet, dass das Porträt nur bis zum Schritt 5 ausgearbeitet wird und die Katze auf Weiß posiert.

Allerdings kann man die teilweise dichten Bleistiftschraffuren nicht direkt überzeichnen, ohne dass die Farben mit dem Grafit verschmieren. Was also tun?

Sie könnten die Bleistiftzeichnung mit Fixierspray besprühen. Dann haftet der Grafit so gut auf dem Papier, dass er von den Farbstrichen nicht mitgenommen wird. Ausführliche Anleitungen zu dieser interessanten Methode finden Sie in unserem Blog-Beitrag „Wie koloriere ich eine Bleistiftzeichnung?“ auf **freudeamzeichnen.de**.

Hier eine andere Lösung: Sie tragen die Farben nicht auf dem Original auf, sondern erstellen davon eine Schwarz-Weiß-Kopie, am besten gleich mehrere: entweder mit dem Kopierer, oder Sie scannen und drucken das Bild aus – so wie bei den farbigen Landschaften auf S. 36. Allerdings erscheinen großflächig schraffierte Bereiche in der Kopie gerne etwas schmutzig. Daher ist es besser, auf den schwarzen Hintergrund zu verzichten.

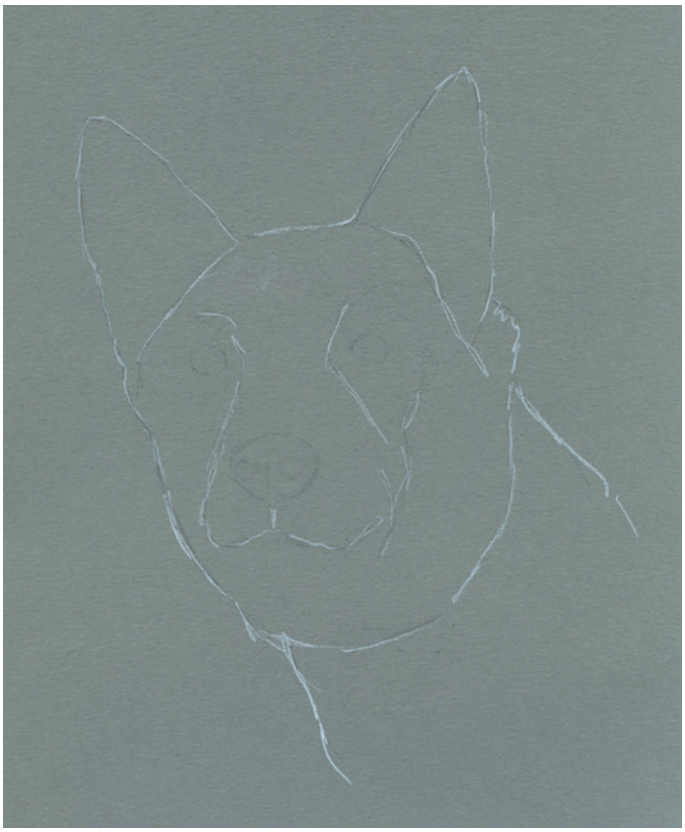
Stricheln statt streicheln: Kolorieren mit Farbstiften

Auf der Kopie können Sie die Katze mit farbigen Schraffuren überarbeiten, hier zum Beispiel mit Farbstiften in Dunkelbraun und Ocker. Halten Sie sich einfach an die Vorgaben der Bleistiftzeichnung. Augen und Nase tönen Sie in Türkis und Rosa, die Schnurrhaare ziehen Sie mit dem spitzen Bleistift HB über das Fell und darüber hinaus ins Weiße.

Robuste Striche, flauschiges Fell: Ölpastell auf Bleistift

Ölpastelle (Ölkreiden) lassen sich zwar sehr viel kraftvoller und deckender auftragen als Farbstifte. Doch auch hier würden die Farbstriche mit dem Grafit zu stumpfen Tönen verschmelzen. Wenn Sie also auf Kopien arbeiten, bleibt die Originalzeichnung erhalten. Das macht mehr Spaß und braucht weniger Mut: Wenn ein erster Versuch nicht klappt, her mit der nächsten Kopie!
Die ersten Schichten tragen Sie breitflächig mit wenig Druck auf. Auf diesem mageren Untergrund können Sie kräftigere Fellstriche ziehen; auf einer anfangs dicken Farbschicht würden sich die Farben miteinander vermischen.
Dunkelgraue Schraffuren übermalen Sie mit entsprechend kräftigen Farben, hier in Dunkelbraun, Hellbraun und Orange. Auf helle Partien tragen Sie Ocker auf, weiße Bereiche – Lichtränder an den Ohren, Fellspitzen, Schnauze – bleiben ausgespart. Dünne Linien ziehen Sie mit der Kante des Stäbchens. Das Blau der Augen können Sie mit der Spitze des Papierwischers glätten, um dann die Glanzlichter weiß einzuzeichnen. Nun fehlen der Katze nur noch breite, kräftige Striche für ein weiches violettes Ruhekissen …

Farbstrich wird Fellstrich:
Hundeporträt mit Farbstift auf Tonpapier



1

Die Vorzeichnung übertragen Sie am besten mit weißem Transferpapier (oder Transparentpapier) von einer Bleistiftzeichnung, die als Vorlage dient.

Bei hellen Motiven hat dunkles Papier einen unschätzbaren Vorteil. Anstatt weiße Bereiche freizulassen, tragen Sie die Fellfarbe direkt mit dem weißem Farbstift auf. Schwarze Partien werden umgekehrt mit dem schwarzen Stift gezeichnet, und ein Hauch von Hellbraun gibt dem Porträt einen leicht farbigen Touch.

Zugleich liefert das Grau einen Hintergrund, vor dem sich das Porträt deutlich abhebt. Konturlinien werden nur zum Vorzeichnen benötigt und verschwinden danach. Das Weiß und Schwarz der Zeichnung kontrastiert ausreichend mit dem mittleren Papierton.

Anfangs ist es etwas ungewohnt, sozusagen mit Licht zu zeichnen. Denn normalerweise (auf weißem Papier) würde man die Schatten und dunklen Bereiche vertiefen. Hier gehen Sie umgekehrt vor. Ein dichter und kräftiger Farbauftrag übertönt den Papierton; zwischen und unter lockeren Schraffuren wirkt das Dunkelgrau umso stärker mit und erzeugt Abstufen von (nahezu) Weiß zu dunkleren Grautönen. So können Sie die Helligkeitswerte bequem steuern, um den Kopf zu modellieren und dem Fell eine realistische Textur zu geben.

2

Grundieren Sie die weißen Fellpartien mit Formschraffuren. Am Kopf folgen Sie der Richtung der Fellhaare. Die Schnauze wird nur leicht aufgehellt, am Hals lassen Sie die Parallel- und Kreuzschraffuren locker ins Dunkelgrau auslaufen.

Material

- Tonzeichenpapier in Dunkelgrau
- Farbstifte (weiche Sorte) in Schwarz, Weiß, Hellbraun
- Bleistift
- weißes Transferpapier oder Transparentpapier

3 ▶

Nach und nach werden die Fellstriche verdichtet. Ohren, Augenpartie und Schnauze tönen Sie in Braun und Schwarz.

▲4

Schwärzen Sie die Augen mit Ausnahme der weiß eingezeichneten Glanzlichter. Die Lider zeichnen Sie in Schwarz und Braun. Mit dem stumpfen schwarzen, grauen und weißen Farbstift modellieren Sie die Ohren sowie Nase, Schnauze und Maul. Hier glätten Sie den Verlauf von hell nach dunkel mit dem Papierwischer.

5 ▶

Die im Licht liegenden Fellpartien hellen Sie weiter auf; dadurch glätten Sie zugleich das an Stirn und Schnauze kurze Fell. Den Hals schattieren Sie mit schwarzen Strichen. Mit violetten Schraffuren links hinter dem Kopf kommt nicht nur etwas Tiefe ins Bild, sondern auch ein kleiner farbiger Akzent. Fertig!

Groß und klein, **klar und trüb**

Größenperspektive

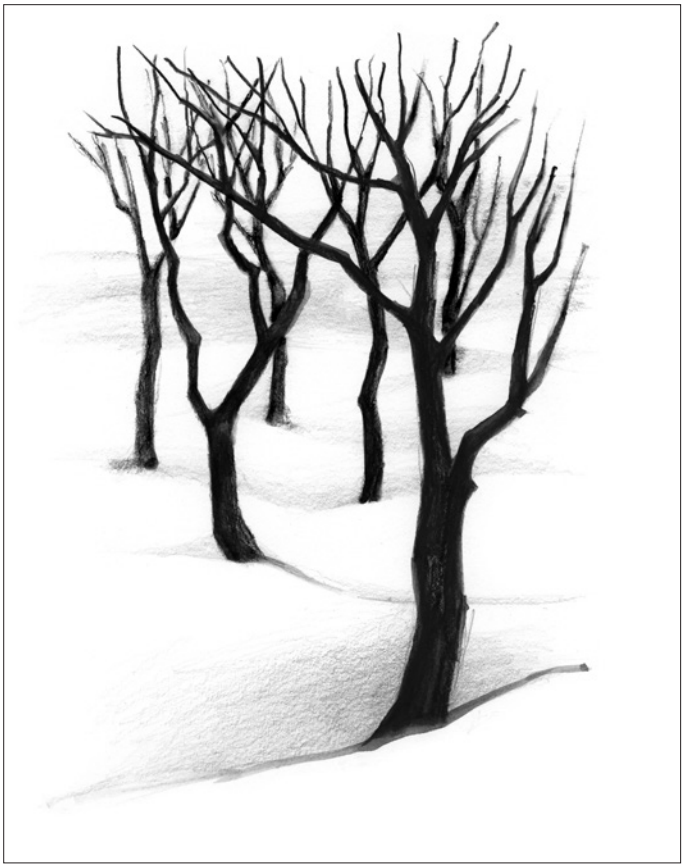
Beim Zeichnen bilden wir eigentlich nur die alltägliche Seh- und Lebenserfahrung nach. Diese lehrt uns auch, Entfernungen dadurch recht präzise abzuschätzen, dass wir darauf achten, in welcher Größe beispielsweise ein Baum in Erscheinung tritt. Füllt er einen großen Teil des Blickfeldes (und dann der Zeichnung) aus, steht er in der Nähe. Erscheint er kleiner, ist er erfahrungsgemäß weiter entfernt, weshalb er in der Zeichnung dann auch in den Hintergrund zu rücken scheint. Dies ist das einfache Prinzip der Größenperspektive.

Luftperspektive

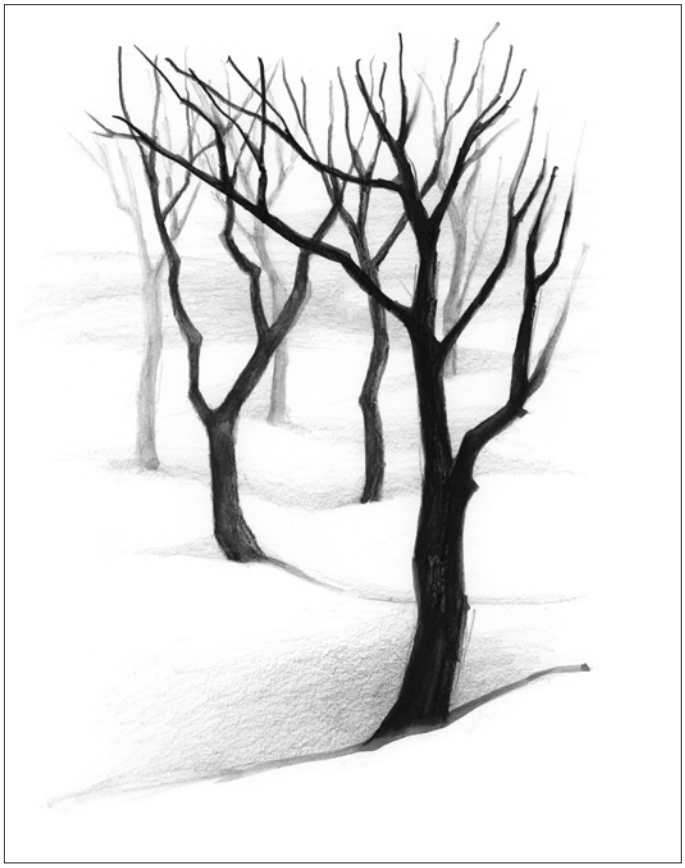
Der Blick in die Entfernung schenkt uns eine weitere wichtige Seherfahrung. Ferne Objekte erscheinen in der Regel blasser und verschwommener als nahe. Das vom fernen Baum reflektierte Licht (und damit das Bild, das wir von ihm wahrnehmen) muss eine weite Luftstrecke zurücklegen. Dabei wird es vom Staub und Dunst gestreut, getrübt und abgeschwächt; je größer die Entfernung ist, desto vager und heller wirkt der Baum.

Und natürlich auch umgekehrt: Nahe Objekte werden nicht getrübt, sie erscheinen klar und präzise. Diese sogenannte Luftperspektive wirkt sich umso stärker aus, je trüber die Luft ist. Der Nebel ist so ein Extremfall. Das Gegenteil zeigt sich bei besonders „durchsichtiger" Luft, zum Beispiel bei den berüchtigten Föhnlagen nördlich der Alpen. In der klaren, trockenen, warmen Luft scheinen dann die Berge förmlich heranzurücken.

Bäume im Schnee: Ein grafisches Motiv, an dem sich die Tiefenwirkung deshalb gut zeigen lässt.



Bildtiefe durch die Überschneidungen (gestaffelte Anordnung) und die Größenverhältnisse. Besonders deutlich ist die räumliche Wirkung jedoch nicht; alle Bäume sind gleich dunkel gezeichnet.



Das Bild ändert sich erheblich, wenn die hinteren Bäume blass bleiben und die mittleren heller sind als der vordere Baum. Dunkle Elemente rücken heran, blasse treten zurück, und die Zeichnung bekommt eine schöne Räumlichkeit.

Malen oder Zeichnen?

Pastellkreiden vereinen das Beste aus beiden Welten. Mit unserem Autor Franz-Josef Bettag und seinem Malkurs lernen Anfänger dieses wunderbare Medium Schritt für Schritt kennen – und lieben. Welches Material brauche ich, welche Grundregeln führen sicher zum Erfolg und wie vermeide ich Anfängerfehler? Das alles mit klaren Anleitungen und beliebten Motiven mit Fotovorlagen.

Franz-Josef Bettag
Pastellmalerei für Einsteiger – Der Malkurs zum Selbststudium
112 Seiten, A4, Softcover
Artisto Verlag
19,95 € (zzgl. Versandkosten)

Franz-Josef Bettag ist Maler, Zeichner, Buchautor und Experte in Sachen Künstlermaterial. Als Leser unserer Zeitschrift kennen Sie den Künstler von seinen regelmäßigen Beiträgen. In zahlreichen Fachbüchern vermittelt Bettag Grundwissen für Anfänger, steigt aber auch tiefer in spezielle Themen ein. Er testet und empfiehlt Farben und Werkzeuge für praktische Anwendungen und befasst sich intensiv mit klassischen Techniken wie Rötel und Pastellen.

Jetzt bestellen auf
freudeamzeichnen.de